

Gott,

wir erfahren in dieser Ausstellung von Menschen, die im Namen Deiner Kirche schwere Schuld auf sich geladen haben. 1933 bis 1945 trugen sie bei zur Verfolgung jüdischer und andersdenkender Menschen, auch durch Predigten, Schriften und öffentliche Erklärungen. In den fünfziger und sechziger Jahren verweigerten sie sich nach innen und außen einen klaren Schuldbekenntnis, dem Gedanken der Reue und damit einen Neuanfang in der Nordkirche.

Wir fragen uns vor Dir:

Was hindert Menschen daran, Schuld einzugestehen?

Gott,

ebenso hören wir hier von Mitarbeitern Deiner Kirche, die sich trotz vieler Nachteile für die eigene Existenz von 1933 bis 1945 für jüdische Mitarbeiter eingesetzt haben. In den Nachkriegsjahren war es Ihnen wichtig, einen nüchternen Blick auf die Feigheit und auf den Irrweg ihrer Kirche zu werfen. Sie waren in der Nordkirche eine Minderheit, die sich dem Be-Schweigen und der Verdrängung widersetzte.

Wir fragen uns vor Dir:

Was ermöglicht uns das Eingestehen von Schuld?

Gott,

wir leben in einer Zeit, in der uns andere Konflikte herausfordern. Wir bitten dich: Lass uns erkennen, wo unser Mut und unsere Zivilcourage heute gefordert sind. Stärke uns darin, unsere Möglichkeiten des Engagements für Benachteiligte wahrzunehmen, auch wenn wir Widerstand erfahren. Wir danken Dir für Deine Hilfe und Unterstützung bei unserer Suche.

Amen

Dieses Gebet wurde in der »Nacht der Kirchen« in der Christuskirche Eimsbüttel – nach einer Ausstellungsführung von Pastor Kirst und vor dem meditativen Konzert von Kara Albert – gesprochen

19. 9. 2016

Angela Lüpkers